

WER UNTERSTÜTZT?

Fachärzte

Eine Übersicht aller Epilepsie-Ambulanzen, -Zentren und -Schwerpunktpraxen ist auf den Internetseiten der Deutschen Gesellschaft für Epileptologie e.V. (DGfE) zu finden: dgfe.info

Beratungsstellen

Die Diagnose Epilepsie wirft neben medizinischen Fragestellungen oft rechtliche und soziale Probleme auf, die schwerwiegender sein können als die Erkrankung selbst. Betroffene und deren Familien erleben Einschränkungen in vielen Bereichen (z. B. Berufswahl, Führerschein, Sport, Freizeit). Spezialisierte Beratungsstellen stehen unterstützend zur Seite und bieten z. B. auch Schulungen (s. u.) an: epilepsieberatung-bayern.de

Schulungsprogramme

Epilepsie beeinflusst den Lebensalltag auf lange Sicht. Aus diesem Grund wurden verschiedene Schulungsprogramme entwickelt.

Famoses – Modulares Schulungsprogramm Epilepsie für Familien: famoses.de

Moses – Modulares Schulungsprogramm Epilepsie für Betroffene ab 16 Jahre: moses-schulung.de

Pepe – Psycho Edukatives Programm Epilepsie für Menschen mit Lernbehinderungen:
bethel-regional.de/angebote-details/pepe-psycho-educatives-programm-epilepsie.html

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verzichten wir auf die gleichzeitige Verwendung weiblicher und männlicher Sprachformen. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.

Klimaneutraler Druck auf 100 % Recyclingpapier.

WO GIBT ES INFOS?



epikurier.de

Selbsthilfe-Zeitschrift mit einem breit gefächerten Themenspektrum



epilepsie-elternverband.de

Selbsthilfe-Elternverband mit speziellen Angeboten für Eltern von Kindern mit Epilepsie



epilepsie-online.de

Epilepsie-Netzwerk mit einem Diskussionsforum für Betroffene



epilepsie-vereinigung.de

Selbsthilfe-Bundesverband mit einer großen Palette an Informationsmaterialien, Veranstaltungen und Seminaren



izepilepsie.de

Informationspool der Deutschen Gesellschaft für Epileptologie e.V.



www.stiftung-michael.de

Epilepsie-Stiftung mit einer reichhaltigen Auswahl an Broschüren

**EPILEPSIE KANN JEDEN
(BE-)TREFFEN –
INFORMIEREN SIE SICH!**

WER HILFT WEITER?



Landesverband Epilepsie Bayern e.V.

Leharstr. 6
90453 Nürnberg

Tel.: 0911–18 09 37 47
Fax: 0911–18 09 37 46
kontakt@epilepsiebayern.de

Weitere Informationen unter:
epilepsiebayern.de
epikurier.de
epilepsie-fachkonferenz-bayern.de
epilepsie-lehrerpaket.de

 [/epilepsiebayern.de](https://www.facebook.com/epilepsiebayern.de)

Bankverbindung:

BBBank
IBAN: DE84 6609 0800 0000 0602 24
BIC: GENODE61BBB



Initiative auf dem **Weg**
Landesverband **Epilepsie** Bayern e.V.

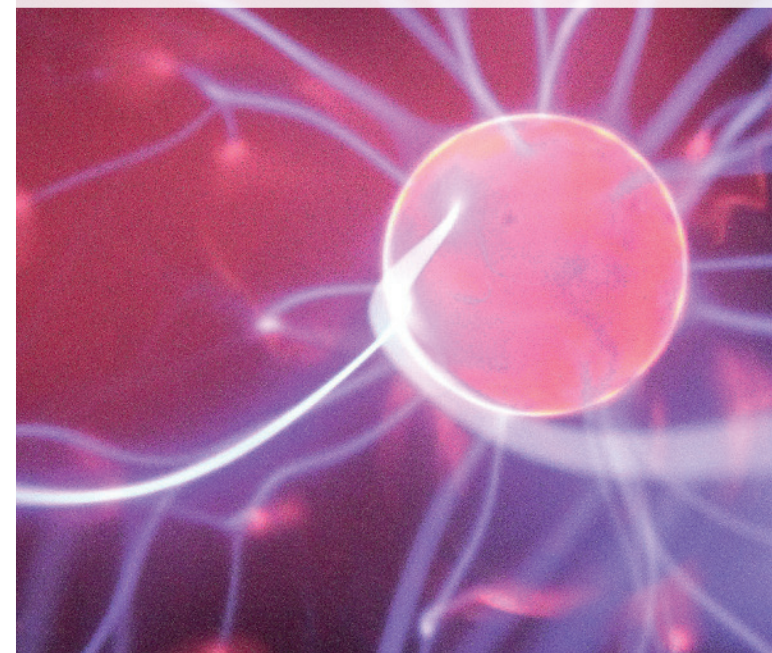


epilepsiebayern.de

EPILEPSIE

Basisinformationen

Ein Kurzüberblick



Initiative auf dem **Weg**
Landesverband **Epilepsie** Bayern e.V.

WAS IST EPILEPSIE?

Definition

Epileptische Anfälle sind kurze vorübergehende Funktionsstörungen des Gehirns aufgrund vermehrter synchroner Entladungen. Diese treten plötzlich auf und äußern sich durch unterschiedliche Symptome – je nachdem, welcher Teil des Gehirns daran teilnimmt. Epilepsie ist eine chronische Erkrankung des zentralen Nervensystems und eine rein organische Störung. Die Gründe daran zu erkranken, sind sehr verschieden (z. B. Schädel-Hirn-Trauma, Tumor, angeborene Hirnfehlbildungen, entzündliche Krankheiten des Gehirns, Schlaganfall). In etwa 50 % der Fälle kann trotz umfassender Diagnostik keine konkrete Ursache gefunden werden.

Häufigkeit

Epilepsie ist eine der häufigsten neurologischen Erkrankungen und betrifft etwa 1 % der Bevölkerung – unabhängig von Geschlecht, Kultur, Hautfarbe oder sozialer Herkunft. Man kann in jedem Alter erkranken, besonders häufig jedoch im Kindes- und Jugendalter sowie nach dem 60. Lebensjahr.

Prognose

Etwa 70 % der Betroffenen werden durch Medikamente oder durch eine Operation anfallsfrei. Die Mehrzahl kann ein völlig normales, aktives und unabhängiges Leben ohne Einschränkung der Lebensqualität führen.

WELCHE ANFÄLLE GIBT ES?

Formen*:

- generalisiert (das ganze Gehirn ist betroffen)
- fokal (die epileptische Aktivität ist nur in einem bestimmten Areal des Gehirns, dem Fokus, zu beobachten)
- unbekannt (noch nicht klassifizierbar)

**leitet sich vom Anfallsbeginn ab*

Arten

Generalisierte Anfälle

- mit motorischen Symptomen
z. B. tonisch-klonischer Anfall (Grand mal**)
– Bewusstseinsverlust
- ohne motorische Symptome
z. B. Absence (Abwesenheitszustand)
– kurze Bewusstseinspause

Fokale Anfälle

- bewusst erlebte Anfälle (einfach-fokal**)
z. B. Zuckungen oder Kribbeln der Gliedmaßen
- nicht bewusst erlebte Anfälle (komplex-fokal**)
z. B. Nesteln und Schmatzen, aber auch komplexe Handlungsabläufe

Fokale Anfälle können auch in einen generalisierten Anfall übergehen.

Unbekannte Anfälle

Hier sind weitere Untersuchungen nötig, um eine finale Diagnose zu stellen.

***Bezeichnung laut der bis 2017 gültigen Epilepsie-Klassifikation*

**DAS ERSCHEINUNGSBILD
VON ANFÄLLEN IST SEHR
UNTERSCHIEDLICH.**

WIE WIRD BEHANDELT?

Diagnose

Die wichtigste Grundlage ist die Krankengeschichte des Patienten, insbesondere die Schilderung des Anfalls. Hilfreich ist auch ein Video des Anfallsgeschehens. Dadurch können die Anfälle klassifiziert oder die Zuordnung zu einem bestimmten Epilepsie-Syndrom getroffen werden. Durch weitere Untersuchungen wird die erste Verdachtsdiagnose bestätigt oder korrigiert:

EEG = Elektroenzephalogramm

Mit Hilfe des EEG können die Gehirnströme als Kurven, ähnlich wie beim EKG, aufgezeichnet werden. Bei bestimmten Epilepsie-Formen findet man ganz charakteristische Muster im EEG.

MRT = Magnetresonanztomografie

Die Kernspintomografie ermöglicht es, die Struktur des Gehirns darzustellen. Hierbei können Fehlbildungen, Reifungsstörungen, Verletzungen und Tumore festgestellt werden.

Stoffwechseluntersuchungen, Gentests oder andere spezielle Tests sind im Einzelfall hilfreich, um die Ursache der Anfälle festzustellen oder das Behandlungskonzept abzusichern.

Therapie

Die Behandlung sollte bei einem spezialisierten Facharzt (z. B. Neuropädiater/Neurologe) oder in einem Epilepsiezentrum erfolgen. Sie geschieht zunächst fast immer medikamentös. Ausgehend von der Anfallsform wählt der Arzt ein Medikament aus. Dieses wird langsam aufdosiert, entweder bis Anfallsfreiheit erreicht ist oder die Nebenwirkungen nicht mehr akzeptiert werden können.

In einigen Fällen kommt bei fokalen Epilepsien auch eine Operation in Frage. Voraussetzung hierfür ist, dass die Epilepsie von einer Stelle im Gehirn, dem sogenannten Herd, ausgeht, der keine lebenswichtigen Funktionen steuert.

Bei bestimmten Syndromen oder Stoffwechselstörungen kann auch eine spezielle Diät, z. B. die ketogene Ernährungstherapie mit einem sehr hohen Fettanteil, Erfolg versprechen.

ERSTE HILFE BEI ANFÄLLEN

Ruhe bewahren!

- **Anfall genau beobachten;** darauf achten, ob die Augen offen oder geschlossen sind
- **Anfallsdauer:** in der Regel 1–3 Minuten; auf die Uhr sehen!
- **Gefährliche Gegenstände entfernen,** Brille abnehmen, ggf. Zigarette aus der Hand nehmen (Brandgefahr), etwas Weiches unter den Kopf legen
- Betroffenen **aus dem Gefahrenbereich holen;** am Oberkörper fassen, nie nur an Händen/Armen
- **Nicht versuchen,** den Kiefer zu öffnen oder gewaltsam Gegenstände zwischen die Zähne zu schieben!
- **Nicht versuchen,** die Arme oder Beine des Betroffenen festzuhalten (Verletzungsgefahr)
- **Keine Beatmung!**
- Beengende Kleidung lockern; sobald möglich, in die **stabile Seitenlage** drehen und vor Unterkühlung schützen
- So lange **beim Betroffenen bleiben,** bis er wieder vollständig orientiert ist

Wann sollte ein Arzt gerufen werden?

- Bei Verletzungen
- Bei einer Anfallsdauer von mehr als 5 Minuten
- Bei Wiederholung eines großen Anfalls
- Bei Unklarheit, ob der Anfall im Rahmen einer anderen Erkrankung aufgetreten ist (z. B. Unterzuckerung bei Diabetes)
- Wenn die Verwirrtheit länger als eine halbe Stunde andauert und der Betreffende nicht kontaktfähig ist